



SCHULINTERNER LEHRPLAN ZUM
KERNLEHRPLAN FÜR DIE
SEKUNDARSTUFE I
G9

Im Fach Architektur und Design (WP11)

Inhaltsverzeichnis

1	Die Fachgruppe Kunst/Architektur und Design am NEG	3
2	Inhaltsfelder und Unterrichtsvorhaben	4
3	Grundsätze der fachmethodischen und fachdidaktischen Arbeit im Fach Architektur/Design	12
4	Grundsätze der Leistungsbewertung und Leistungsrückmeldung	14
4.1	Überprüfungsformen	15
4.2	Lern- und Leistungssituationen	17
5	Lehr- und Lernmittel	17
6	Qualitätssicherung und Evaluation	18

1 Die Fachgruppe Kunst/Architektur und Design am NEG

Das Fach Architektur und Design wird am NEG von der Fachschaft Kunst im Rahmen des Wahlpflichtbereichs II angeboten. Der Unterricht wird jeweils mit drei Wochenstunden erteilt, wobei eine Stunde eine Daltonstunde ist.

Architektur und Design leistet innerhalb des Fächerkanons der Sekundarstufe I seinen Beitrag zur **persönlichen Entwicklung ästhetischer Sensibilität** sowie Offenheit, kreativen und imaginativen Potenzials, individuellen Ausdruckvermögens sowie kultureller Identität.

Es dient der **vertiefenden Vermittlung** einer ästhetischen Grund- und Wertebildung sowie einer gesellschaftlich verantwortungsbewussten Teilhabe.

Das NEG verfügt über zwei größere verdunkelbare Kunstfachräume mit entsprechenden Vorbereitungsräumen sowie einen Werkraum mit einem Keramikbrennofen. Die Kunstfachräume sind jeweils mit einem Rechner und einem multimedialen Bildschirm ausgestattet. Während des Daltonunterrichts ist jeweils ein Kunstraum mit einer Fachlehrkraft geöffnet.

Die Fachschaft Kunst fördert auch im Wahlpflichtbereich Museumsbesuche als außerschulische Lernorte, wie z.B. zur Kunstakademie Düsseldorf, zum Folkwang Museum Essen, zum Zentrum für internationale Lichtkunst Unna oder zum Reddotdesignmuseum Essen.

Präsentationen von Schülerarbeiten erfolgen zum Tag der offenen Tür bzw. in Zusammenarbeit mit anderen Projekten, wie z.B. im Rahmen von Theaterveranstaltungen.

2 Inhaltsfelder und Unterrichtsvorhaben

Inhaltsfelder

Die in den Inhaltsfeldern benannten Phänomene und Gestaltungs- wie Rezeptionskonzepte ordnen sich den jeweiligen Kategorien Architektur (Kl. 9) und Design (Kl. 10) unter.

Inhaltsfeld 1: Bildgestaltung

Das Inhaltsfeld Bildgestaltung bezieht sich auf die Struktur von Gestaltungen und betont die stofflichen und formalen Grundlagen von Gestaltungen sowie deren spezifische Ausdrucksqualitäten. Die unterschiedlichen Gestaltungsmittel, die in künstlerischen und angewandten Gestaltungen zur Anwendung und Wirkung kommen können, werden zur Strukturierung in folgenden, verschiedene Phänomene umfassenden Kombinationen zusammengefasst:

Farbe/Licht umfasst beide Phänomene bzw. Gestaltungsmittel insbesondere in ihrer Abbildungs-, Signal-, Symbol- und Ausdrucksfunktion, in ihrer materiellen Erfahrbarkeit, in ihren jeweiligen Flächen- und Raumbezügen sowie als Mittel der Fokussierung und Blickführung.

Raum/Körper umfasst den Körper beispielsweise in seiner bzw. ihrer spezifischen Materialität, Dimensionalität, Positionierung und Binnengliederung, aber auch in seiner bzw. ihrer Wechselbeziehungen zum Raum. Das Phänomen Raum interessiert u.a. in seiner jeweiligen Ausdehnung, Begrenzung und Binnengliederung

Form/Material umfasst Einzelformen und Formkonstellationen in ihrer Abbildungs-, Symbol- und Ausdrucksfunktion sowie in ihrer Gerichtetheit, Dimensionalität und in 17 ihren Bezügen. Das Material als Gestaltungsmittel interessiert u.a. in seiner sinnlich erfahrbaren Beschaffenheit und seinem Bearbeitungszustand, aber auch in seiner symbolischen und materiellen Wertigkeit.

Inhaltsfeld 2: Bildkonzepte

Das Inhaltsfeld Bildkonzepte behandelt das Bild und andere Formen der künstlerischen Gestaltung als Konstruktion und Deutung von Wirklichkeit und bezieht sich damit auf Bedingungen und Bedingtheiten von Gestaltungen. Deshalb werden hier entsprechende Zusammenhänge in den Blick genommen, deren Fragestellungen über die einzelne Gestaltung bzw. den einzelnen Gestaltungsvorgang hinausweisen. Als Bezugsaspekte sind die obligatorischen inhaltlichen Schwerpunkte Bildstrategien sowie personale und soziokulturelle Bedingungen von Gestaltungen und Wahrnehmungsvorgängen zugeordnet.

Bildstrategien fokussieren künstlerische Verfahren und Arbeitsmethoden zum Erreichen einer Bildgestaltung.

Personale und soziokulturelle Bedingungen fokussieren personenbezogene Formen und Motivationen der Bildgestaltung sowie die historischen und soziokulturellen Bedingungen der Bildproduktion und Bildrezeption.

Inhaltsfeld 3: Gestaltungsfelder

Im Rahmen des Inhaltsfeldes Gestaltungsfelder werden bildnerische Prozesse und Produkte anhand der folgenden inhaltlichen Schwerpunkte in den Kontext spezifischer künstlerischer bzw. gestalterischer Handlungsfelder gestellt.

Grafik bezieht sich auf in der Regel flächenhaft bzw. zweidimensional entwickelte Bilder als Ausdrucks- und Kommunikationsmedien und schließt unter anderem Fragestellungen zur Originalität bzw. Singularität und Reproduzierbarkeit von Gestaltungen ein.

Plastik/Architektur bezieht sich auf Gestaltungen in dreidimensionaler und raumbezogener Ausformung, die in Korrespondenz bzw. Interaktion mit einer (sozi-)räumlichen Umgebung treten und soziale, repräsentative oder ästhetische Funktion bzw. Bedeutung erhalten.

Fotografie bezieht sich auf analog oder digital mit Hilfe eines optischen Systems erstellte unbewegte und bewegte Bilder und schließt unter anderem Fragestellungen zur Perspektivität der Betrachtung ein.

Design bezieht sich auf die Entwicklung funktionaler Produkte mit ästhetischem Anspruch in den Bereichen der handwerklichen und industriellen Fertigung, der Werbung sowie der Öffentlichkeitsarbeit.

Jahrgang	Inhalt/Gegenstände	Kompetenzen
Klasse 9 Architektur IF1 - Raum/Körper - Farbe/Licht - Material/Form IF2 - Bildstrategien - personale- und soziokulturelle Bedingungen IF3 - Grafik - Fotografie	Praxis u.a. <ul style="list-style-type: none"> • elementares und experimentelles Bauen • Konstruktionen • Bauzeichnen • Türme, Kuppeln, Brücken, Fassaden • Bauphantasien Theorie u.a. <ul style="list-style-type: none"> • Statik, Bauprinzipien, Perspektive • Architekturgeschichte • Gebäudeutopien • Soziale/ökologische Aspekte des Bauens 	Inhaltsfeld 1: Bildgestaltung Produktion <ul style="list-style-type: none"> - experimentieren mit unterschiedlichen Einsatzmöglichkeiten und Ausdrucksqualitäten der jeweiligen Gestaltungsmittel und ermitteln Gestaltungsalternativen, - untersuchen im Gestaltungsprozess die Interdependenz der jeweiligen Gestaltungsmittel, - untersuchen die ästhetischen, affektiven und kommunikativen Funktionen von Gestaltungsmitteln und setzen diese intentional in Gestaltungslösungen ein, - präsentieren ausgewählte Gestaltungslösungen und stellen die formale Ausdrucksqualität und den intendierten Mitteilungswert ihrer Arbeiten zur Diskussion, - realisieren Gestaltungslösungen als reflektierte Form-Inhaltsgefüge.
Klasse 10 Design IF1 - Raum/Körper - Farbe/Licht - Material/Form	Praxis <ul style="list-style-type: none"> • Kommunikationsdesign (Werbung, Layout) VB • Produktdesign • Modedesign • Sounddesign • Objektfotografie 	

<p>IF2 - Bildstrategien - personale- und soziokulturelle Bedingungen</p> <p>IF3 - Grafik - Fotografie</p>	<p>Theorie</p> <ul style="list-style-type: none"> • Werbepsychologie VB • Medienkritik/Werbestrategien VB • Gestaltungsprinzipien • Designgeschichte • Typografie 	<p>MK - analysieren Farbwahl, Farbbeziehungen und Farbfunktionen (Lokal-, Erscheinungs-, Ausdrucks-, Symbolfarbe) in bildnerischen Gestaltungen MKR 1.2, Spalte 4, insbesondere 4.1, 4.2</p> <ul style="list-style-type: none"> - Techniken zur Erzeugung und Bearbeitung von Bildern bzw. Bewegtbildern, Plattformen zur Präsentation, Kommunikation und Interaktion (MKR 1.2, 3.1, 3.2, 3.3, Spalte 4) - bewerten digitale Werkzeuge, Medien und Ausdrucksformen im Hinblick auf gestalterische Fragestellungen und Absichten (MKR 1.2, Spalte 4, insbesondere 4.1, 4.2) <p>Rezeption</p> <ul style="list-style-type: none"> - vergleichen subjektive Empfindungen sowie Assoziationen zu einzelnen Gestaltungsmitteln, - beschreiben und erläutern in fachsprachlich differenzierter Weise Erscheinungsmerkmale und Wirkungsweisen einzelner Gestaltungsmittel, - analysieren Interdependenzen der zum Einsatz kommenden Gestaltungsmittel, - analysieren das Ausdrucks-, Kommunikations- und Steuerungspotenzial der Gestaltungsmittel in ihrem jeweiligen Zusammenspiel, - interpretieren Beziehungen zwischen den zum Einsatz und zur Wirkung gebrachten Gestaltungsmitteln und den gewählten Gestaltungsgegenständen, -inhalten bzw. -themen, - bewerten eigene oder fremde Gestaltungslösungen in unterschiedlichen Verwendungs- oder Präsentationszusammenhängen. <p>MK - analysieren Farbwahl, Farbbeziehungen und Farbfunktionen (Lokal-,</p>
---	--	--

Erscheinungs-, Ausdrucks-,
Symbolfarbe) in bildnerischen
Gestaltungen MKR 1.2, Spalte 4,
insbesondere 4.1, 4.2

- bewerten digital und analog
erstellte Präsentationen
hinsichtlich ihrer Kontext- und
Adressatenbezogenheit (MKR,
1.2, Spalte 4, insbesondere 4.1,
4.2)

Inhaltsfeld 2: Bildkonzepte

Produktion

- experimentieren mit den
Eigenschaften und Wirkungen
einzelner Gestaltungsmittel sowie
mit den
Anwendungsmöglichkeiten bzw.
Spielarten einzelner
künstlerischer Verfahren und
ziehen aus den Ergebnissen
Rückschlüsse für weitere
Gestaltungsprozesse,
- entwickeln und erklären
Gestaltungsideen und -prozesse
mit Hilfe anschaulicher
Entwurfsskizzen, Ablaufskizzen,
Modelle und anderer Formen der
Visualisierung von Konzepten
(Moodboard,
Computersimulationen etc.),
- entwickeln über das Sammeln,
Ordnen und Kombinieren,
Collagieren bzw. Montieren von
Versatzstücken der Alltagsrealität
Gestaltungsideen bzw. -lösungen,
- beurteilen die Entwicklung
eigener Gestaltungsprozesse
unter Berücksichtigung von
Phasen des Experimentierens,
Improvisierens, Verwerfens und
Überarbeitens,
- konzipieren individuelle
Gestaltungskonzepte ausgehend
sowohl von subjektiven
Wahrnehmungen bzw.
Erfahrungen als auch von
analytischen Erkenntnissen aus
der Rezeption von Gestaltungen,
- entwickeln Gestaltungslösungen
mit variierendem

		<p>Wirklichkeitsbezug (bspw. durch Verfahren des Nachahmens, Zitierens, Imaginierens, Abstrahierens),</p> <ul style="list-style-type: none"> - entwickeln und gestalten neue Bedeutungszusammenhänge durch Umdeutung und Umgestaltung historischer Motive und Darstellungsformen, - entwerfen und realisieren adressatenbezogene Gestaltungen – auch im Hinblick auf eine etwaige Vermarktung. <p>MK Gestaltungsmittel von Medienprodukten kennen, reflektiert anwenden sowie hinsichtlich ihrer Qualität, Wirkung und Aussageabsicht beurteilen MKR 4.2</p> <ul style="list-style-type: none"> - analysieren Farbwahl, Farbbeziehungen und Farbfunktionen (Lokal-, Erscheinungs-, Ausdrucks-, Symbolfarbe) in bildnerischen Gestaltungen MKR 1.2, Spalte 4, insbesondere 4.1, 4.2 - Techniken zur Erzeugung und Bearbeitung von Bildern bzw. Bewegtbildern, Plattformen zur Präsentation, Kommunikation und Interaktion (MKR 1.2, 3.1, 3.2, 3.3, Spalte 4 - bewerten digitale Werkzeuge, Medien und Ausdrucksformen im Hinblick auf gestalterische Fragestellungen und Absichten (MKR 1.2, Spalte 4, insbesondere 4.1, 4.2) <p>Rezeption Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> - erläutern das Sammeln, Ordnen und Kombinieren, Collagieren bzw. Montieren von Versatzstücken der Alltagsrealität als gestalterische Methoden wie auch als kreative Denk- und Handlungsprinzipien, - unterscheiden und beurteilen verschiedene Funktionen von Gestaltungen in kontextbezogenen
--	--	---

		<p>Zusammenhängen (Sachklärung, Inszenierung, Verfremdung, Umdeutung),</p> <ul style="list-style-type: none"> - interpretieren und diskutieren ggf. unter Verwendung ergänzender und vertiefender Zusatzinformationen künstlerische Positionen und Gegenpositionen, - erläutern objektive Gestaltungsmerkmale im Abgleich mit subjektiven Wahrnehmungen und Assoziationen, - erläutern an eigenen und fremden Gestaltungen deren individuelle und biografische Bedingtheit auch unter Berücksichtigung der Genderdimension, - erläutern die Abhängigkeit der Rezeption von Gestaltungen von Erfahrungen und Interessen des Rezipienten, - erläutern den Wirklichkeitsbezug von Gestaltungen, auch unter Berücksichtigung und Verwendung recherchierter fachspezifischer Quellen, - untersuchen und erläutern anhand von Beispielen soziokulturelle und (kunst-) historische Bedingungen von Gestaltungen, - erörtern Übereinstimmungen bzw. Wechselwirkungen und Unterschiede zwischen Gestaltungen ihrer alltäglichen Medien- und Konsumwelt und Beispielen der bildenden Kunst, - untersuchen und erläutern unter Betrachtung rezeptionsgeschichtlicher Aspekte Veränderungen in der Wahrnehmung, Verwendung und Bewertung einzelner Gestaltungsmittel und Motive. - Rechtliche Grundlagen des Persönlichkeitsrechts (u.a. des Bildrechts), Urheber- und Nutzungsrechts (u.a. Lizenzen) überprüfen, bewerten, beachten. 4.4)
--	--	--

MK

- Informationen, Daten und ihre Quellen sowie dahinterliegende Strukturen und Absichten erkennen und kritisch bewerten, MKR 2.3)
- Chancen und Herausforderungen von Medien für die Realitätswahrnehmung erkennen und analysieren sowie für die eigene Identitätsbildung nutzen, 5.3
- Die interessen geleitete Setzung und Verbreitung von Themen in Medien erkennen sowie in Bezug auf die Meinungsbildung beurteilen MKR, 5.2,
- Informationen, Daten und ihre Quellen sowie dahinterliegende Strukturen und Absichten erkennen und kritisch bewerten, MKR 2.3)
-

Inhaltsfeld 3

Kompetenzbereich Produktion

Die Schülerinnen und Schüler

- dokumentieren unter Verwendung kunstimmanenter Mittel bzw. Verfahren in der unmittelbaren Anschauung Eindrücke und Gestaltungsmerkmale bezogen auf das gewählte Gestaltungsfeld,
- planen und realisieren Aufgabenstellungen, Arbeitsprozesse und Lösungen bezogen auf die Charakteristika und Bedingungen des gewählten Gestaltungsfeldes,
- realisieren im Rahmen des gewählten Gestaltungsfeldes Bildkonzepte mit Blick auf pragmatische, ästhetische, symbolische oder affektive Funktionen von Gestaltungen,
- realisieren im Rahmen des gewählten Gestaltungsfeldes adressatenbezogene Gestaltungen, auch unter der Fragestellung der Vermarktung und sich damit verbindenden ökonomischen, ökologischen und rechtlichen Aspekten,

- entwerfen und erproben adressatenbezogene Präsentationen unter Berücksichtigung der Charakteristika und Bedingungen des gewählten Gestaltungsfeldes. Kompetenzbereich Rezeption Die Schülerinnen und Schüler

- identifizieren und reflektieren Gestaltungsmöglichkeiten und -grenzen bezogen auf das gewählte Gestaltungsfeld, ggf. auch um intermediale Lösungen zu entwickeln,
- beurteilen verschiedene Einsatzmöglichkeiten und Funktionen der jeweiligen Gestaltungsmittel als Ausdrucks- und Kommunikationsmittel im Rahmen des gewählten Gestaltungsfeldes,
- analysieren exemplarisch den Einfluss externer Faktoren (soziokulturelle, ökonomische, ökologische und rechtliche Implikationen) auf die Entstehung, Wahrnehmung und Deutung eigener und fremder Gestaltungen im Rahmen des gewählten Gestaltungsfeldes,
- analysieren im Rahmen des gewählten Gestaltungsfeldes und mit Bezug zur eigenen Gestaltungsaufgabe inhaltliche und gestalterische Fragestellungen im Wandel der Zeit,
- erläutern künstlerische Tätigkeits- bzw. Berufsfelder im Rahmen des gewählten Gestaltungsfeldes unter exemplarischer Berücksichtigung historischer, soziokultureller und ökonomischer Faktoren,
- bewerten im Rahmen des gewählten Gestaltungsfeldes eigene und fremde Gestaltungsprodukte im Hinblick auf Erwartungen, Interessen und Haltungen von Rezipientinnen und Rezipienten.



Gestaltungsmittel von Medienprodukten kennen,

		<p>reflektiert anwenden sowie hinsichtlich ihrer Qualität, Wirkung und Aussageabsicht beurteilen MKR 4.2</p> <ul style="list-style-type: none"> - Rechtliche Grundlagen des Persönlichkeitsrechts (u.a. des Bildrechts), Urheber- und Nutzungsrechts (u.a. Lizenzen) überprüfen, bewerten, beachten. 4.4) - Informationen, Daten und ihre Quellen sowie dahinterliegende Strukturen und Absichten erkennen und kritisch bewerten, MKR 2.3) - Chancen und Herausforderungen von Medien für die Realitätswahrnehmung erkennen und analysieren sowie für die eigene Identitätsbildung nutzen, 5.3 - Die interessen geleitete Setzung und Verbreitung von Themen in Medien erkennen sowie in Bezug auf die Meinungsbildung beurteilen MKR, 5.2,
--	--	---

3 Grundsätze der fachmethodischen und fachdidaktischen Arbeit im Fach Architektur und Design

Überfachliche Grundsätze:

Folgende überfachliche Grundsätze sind im Fachunterricht von hervorgehobener Bedeutung:

- Der Unterricht fördert eine aktive Teilnahme der Schüler/innen.
- Der Unterricht fördert die Zusammenarbeit zwischen den Schülern/innen und bietet ihnen Möglichkeiten zu eigenen Lösungen.
- Der Unterricht berücksichtigt die individuellen Lernwege der einzelnen Schüler/innen.
- Die Schüler/innen erhalten Gelegenheit zu selbstständiger Arbeit und werden dabei unterstützt.

Fachliche Grundsätze:

Der Fachunterricht knüpft nicht nur an die bisher erworbenen Bildkompetenzen aus dem Kunstunterricht an, sondern greift auch die erprobten und den Schülerinnen und Schülern bekannten Prinzipien, Fachmethoden sowie Lern- und Arbeitsorganisationsformen/-strategien auf. Diese werden im Wahlpflichtbereich aktualisiert, ausdifferenziert und erweitert.

Wahrnehmen, Imaginieren, bildnerisch Gestalten und Kommunizieren, Beurteilen, Bewerten und Verantworten bedingen sich gegenseitig. Die Kompetenzbereiche Produktion und Rezeption sollen sich dabei immer aufeinander beziehen und miteinander vernetzt werden.

Inhalt / Problemstellung

Die Lerninhalte werden so ausgewählt, dass die geforderten Kompetenzen erworben und geübt werden können bzw. erworbene Kompetenzen an neuen Lerninhalten und neuen Lernmitteln erprobt und vertieft werden können. Der Fachkonferenz Kunst ist dabei wichtig,

- dass die Inhalte an die Lebens-, Vorstellungs-, Bild- und Bedeutungswelten der Schülerinnen und Schüler anknüpfen bzw. mit ihnen verknüpft werden können;
- dass man sich exemplarisch auf diejenigen repräsentativen Fachinhalte beschränkt, die Schlüssel für Verstehensprozesse bildnerischer Systeme bieten und geeignet sind, kulturelle Entwicklungen zu verdeutlichen;
- dass Bilder aus verschiedenen Epochen und Zusammenhängen sowie verschiedene Medien, Materialien und Techniken aufgegriffen werden;
- dass Vernetzungen zwischen den Lerninhalten hergestellt werden, um den Schülerinnen und Schülern Orientierung zu geben.

Die bildnerischen Problemstellungen ermöglichen individuelle bildnerische Lösungsmöglichkeiten und ein komplexes Bildverständnis. Dies wird durch unterschiedliche Formen der bildnerischen Ideenfindung (z.B. Verfahren des Sammelns, Experimentierens, Verfremdens, Umgestaltens, Kombinierens) und der Auseinandersetzung mit Bildern (s. Methodik) erreicht.

Lernsituation / Umgebung

Die Fachkonferenz Kunst legt auch im Wahlpflichtbereich Architektur und Design besonderen Wert auf die kooperative Zusammenarbeit und kommunikative Erkenntnisgewinnung in Partner-, Gruppen- oder Lerngruppenarbeit. Der kommunikative Austausch dient dabei immer der Problemfindung und Problembeschreibung, der Entwicklung und Diskussion der Lösungsansätze und der Bewertung der Ergebnisse.

In diesem Prozess sind grundsätzlich alle Zwischenergebnisse wertvoll. Wie im Kunstunterricht werden Misserfolge und vermeintlich falsche Ergebnisse als konstruktiv-produktive Zwischenstände auf dem Lernweg der Schülerinnen und Schüler verstanden, die von den (jeweiligen) Schülerinnen und Schülern in Zwischen- und Nachbesprechungen reflektiert werden. Die Lehrkraft hat hier zum einen eine beobachtende und beratende Funktion – zum anderen fördert sie den wertschätzenden, akzeptierenden und respektierenden Umgang mit bildnerisch-praktischen und rezeptiven Beiträgen und Ergebnissen.

Gewünscht ist eine regelmäßige Präsentation der Unterrichtsprozesse und gestaltungspraktischen Ergebnisse.

Individualisierung von Lernprozessen

Schüler*innen nehmen subjektiv wahr und imaginieren unterschiedlich. Daraus ergibt sich die Notwendigkeit Lösungen unterschiedlichen Umfangs sowie unterschiedlicher Differenziertheit und Schwierigkeitsgrades zu ermöglichen.

Komplexere Aufgaben werden daher von vornherein so gestellt, dass unterschiedliche Schwierigkeitsgrade bewältigt werden können (z.B. durch die Motivwahl). Zusätzlich besteht die Möglichkeit über eine verbindliche Grundaufgabe hinaus, einzelnen Schüler*innen Vorschläge zur

Vereinfachung zu machen, alternative Aufgabenlösungen anzubieten, bzw. Zusatzanforderungen zu stellen.

-Die beratende Begleitung in der gestaltungspraktischen Arbeit ermöglicht eine individuelle Lernberatung und Begabungsförderung sowie eine adressatengerechte Leistungsrückmeldung.

- Selbst- und Fremdbewertungen durch Schüler*innen werden zur Bestimmung individueller Fähigkeiten eingesetzt.

- Selbstorganisiertes Lernen im Werkstattunterricht und andere kooperative Arbeitsformen fördern die Eigenaktivität und Kompetenz jeder Einzelnen.

- Die Individualisierungsprozesse werden regelmäßig von der Fachschaft besprochen.

Methodik

Unlinierte Hefte oder Mappen dokumentieren die Prozesshaftigkeit von Gestaltungs- und Rezeptionsvorgängen (Zwischenergebnisse) und die Reflexion der eigenen Lernprozesse von den Schülerinnen und Schülern in beiden Kompetenzbereichen. Das Portfolio kann eine Ideensammlung, einen Gestaltungsanlass, einen Gesprächsanlass darstellen und wird zur Leistungsbewertung, auch der Daltonleistungen herangezogen.

Es werden situationsbezogen unterschiedliche Bildzugangs- und Bilderschließungsformen (verbale, zeichnerisch-analytische und experimentelle Methoden) genutzt, kombiniert und geübt, um den Schülerinnen und Schülern ein Repertoire an Strategien des selbstständigen Arbeitens und eigenständigen Bildverstehens an die Hand zu geben. Für das unterrichtliche Handeln stehen dabei für die Fachkonferenz Kunst immer historische und aktuelle Bildbeispiele in ihren spezifischen gesellschaftlichen Konstellationen der Produktion und Rezeption im Vordergrund.

In ausgewählten Bereichen werden unterschiedliche Formen bildnerischer Problemlösung durch gezielte Übungen vermittelt. Dadurch werden Möglichkeiten für Unterrichtsprojekte mit komplexen bildnerischen Problemstellungen geschaffen.

Fachbegriffe / Fachsprache

Die fachsprachliche Darstellung von Bildzusammenhängen und Gestaltungsprozessen wird in allen Gesprächssituationen des Kunstunterrichts sowie durch ergänzende Verschriftlichung verstärkt gefordert und gefördert (z.B. Protokolle, Referate, Thesenpapiere, Erläuterungen). (Vgl. Punkt 5)

4 Grundsätze der Leistungsbewertung und Leistungsrückmeldung

Zentrale Bereiche der Leistungsbewertung im Fach Architektur und Design des Wahlpflichtbereichs II sind einerseits die **sonstige Mitarbeit** sowie die **produkt- und prozessorientierte Leistungsbewertung der praktischen Arbeit**, andererseits die **schriftlichen Leistungen der Klassenarbeiten**. Die beiden Bereiche werden mit jeweils ca. 50% gewichtet.

Grundsätze der Leistungsrückmeldung und Beratung

Die Leistungsrückmeldungen zu den Klassenarbeiten erfolgen in Verbindung mit den zugrunde liegenden kriterienbezogenen Erwartungshorizonten.

Die Leistungsrückmeldung erfolgt in mündlicher Form zu den durch SchulG und APO-GOST festgelegten Zeitpunkten sowie auf Nachfrage.

Die Daltonleistungen beinhalten sowohl produktive als auch reflexive Inhalte und entsprechen einem Drittel der Unterrichtsleistung.

Im Interesse der individuellen Förderung werden bei Bedarf die jeweiligen Entwicklungsaufgaben konkret beschrieben.

4.1 Überprüfungsformen

1. **Arbeits- und Prozessverhalten:**

Dazu gehören Vorbereitung, Durchführung und Nachbereitung.

Vorbereitung:

- Grundausstattung für den Kunstunterricht
- themenspezifische Materialien

Durchführung:

- Kontinuierliche Konzentration auf den Arbeitsprozess,
- Experimentierfreudigkeit,
- eigenständige Ideenentwicklung und Selbständigkeit in der Umsetzung,
- Prozessbegleitende Selbstreflexion

Individuelles fachliches Bemühen

Individuelles Anspruchsniveau

Flexibles Reagieren auf unvorhersehbare Schwierigkeiten

- wertschätzender und sachgerechter Umgang mit Materialien.

Nachbereitung:

- Arbeitsmaterialien reinigen und aufräumen sowie
- wertschätzender Umgang mit eigenen und fremden Werken

Note ‚gut‘

-kontinuierlich angemessene Vorbereitung, z.B. durch das Vorhandensein notwendiger Materialien

-stringente, experimentierfreudige und eigenständige Durchführung der Arbeit

-angemessener Umgang mit Materialien und gestalterischen Möglichkeiten

-selbstständige und verantwortungsvolle Nachbereitung

Note ‚ausreichend‘

-unangemessene Vorbereitung, z.B. durch häufiger fehlende Arbeitsmaterialien

-unstetige, konventionelle und mitunter unselbstständige Durchführung des Arbeitsvorhaben

-unsachliche Handhabung der Materialien und unzureichender Einsatz gestalterischer Mittel

-unselbstständige und vernachlässigende Nachbereitung

2. **Ergebnis der praktischen Arbeit:**

Die Kunsterzieherin sollte – auf den konkreten Unterricht und die Aufgabe bezogen – eine Auswahl und Gewichtung von Einzelkriterien vornehmen und dabei einzelne Aspekte nicht isoliert bewerten. Hierbei können auch individuelle Leistungs- und Lernfortschritte, unabhängig von allgemeinen, auf die gesamte Lerngruppe bezogenen Kriterien, berücksichtigt werden.

Die Bewertung der praktischen Arbeitsergebnisse muss kriteriengeleitet erfolgen.

Hierbei sind folgende Aspekte zu berücksichtigen:

- Erfüllung der Kriterien der Aufgabenstellung,
- ästhetisch-praktische Fähigkeiten und Fertigkeiten in der Ausführung sowie
- Kreativität, Experimentierfreude und Originalität.
 - Problemorientierung / eigene Lösungsansätze / problemangemessene Darstellungsmittel

Transparenz wird erzielt, indem Gestaltungs- und Bewertungskriterien offengelegt, ggf. auch mit den SuS gemeinsam erarbeitet werden, indem regelmäßig über den individuellen Leistungsstand informiert und Hinweise zu Optimierungsmöglichkeiten gegeben werden, indem die SchülerInnen an Prozessen der Bewertung beteiligt werden (z.B. auch durch Selbsteinschätzung) und indem gemeinsam mit der Lerngruppe die Modalitäten der Leistungsbewertung besprochen werden.

Note „gut“

- die Kriterien der Aufgabenstellung werden voll erfüllt
- den Ausführungen liegen ausgeprägte ästhetisch-praktische Fähigkeiten und Fertigkeiten zugrunde
- weitgehend kreative und originelle Problemlösungen

Note „ausreichend“

- Kriterien der Aufgabenstellung werden in Ansätzen erfüllt
- ästhetisch-praktische Fähigkeiten und Fertigkeiten werden ansatzweise in den Ausführungen deutlich
- überwiegend konventionelle Problemlösungen

Erläuterungen:

Die mündliche Mitarbeit findet in verschiedenen Sozialformen statt und beinhaltet unterschiedliche kognitive und kommunikative Kompetenzen.

Der Kompetenzorientierung ist es schließlich zuträglich, wenn gestalterische Arbeiten, bevor sie benotet und zurückgegeben werden, Gegenstand einer Diskussion, Auswertung und kritischen Bilanz in der Lerngruppe sind. Durch die Besprechung einzelner SchülerInnenarbeiten wird nicht zuletzt die Bild-, Wahrnehmungs- oder Urteilskompetenz entscheidend gefördert.

3. Mündliche Mitarbeit

- findet statt im Plenum, Gruppengespräch und Individualgespräch.
- beinhaltet die Bereiche Reproduktion und Reflexion.
- erfordert kommunikative Kompetenzen wie zuhören können, auf Redebeiträge Bezug nehmen, Kritik äußern und annehmen können usw.

Note ‚gut‘

- konstruktive Mitarbeit an Themen
- treffende Benutzung von Fachbegriffen
- Konstantes Einbringen von prozessfördernden Ideen
- Formulierung sachlicher und konstruktiver Kritik
- konstruktiver Umgang mit Äußerungen von Mitschülern und Lehrer

Note ‚ausreichend‘

- gelegentliche Mitarbeit an Themen
- ansatzweise Einsatz von Fachbegriffen
- Gelegentliches Einbringen von prozessfördernden Ideen
- eingeschränkte Kritikfähigkeit
- in Ansätzen Bezugnahme auf Schüleräußerungen

4. Klassenarbeiten

Klasse	Anzahl pro Halbjahr	Dauer (in Unterrichtsstunden à 45 Minuten)
9	2	90 Minuten
10	2	90 Minuten

Pro Schuljahr kann eine Klassenarbeit durch eine drei-wöchige Projektarbeit ersetzt werden, welche die SchülerInnen zuhause erstellen.

Bepunktung

Grundsätzlich hat sich die Fachkonferenz Kunst auf folgende prozentuelle Werte für die Bepunktung von Klassenarbeiten geeinigt. Diese prozentuale Verteilung dient als Richtwert, es liegt im Ermessen der Lehrkraft, in Abhängigkeit des Themas und der gestellten Arbeit von diesem Richtwert abzuweichen.

sehr gut	gut	befriedigend	ausreichend	mangelhaft	ungenügend
100% - 89%	88% - 76%	75% - 63%	62% - 50%	49% - 25%	24% - 0%

4.2 Lern- und Leistungssituationen

Siehe Punkt 5.

5 Lehr- und Lernmittel

Es gibt für das Fach Architektur und Design kein eingeführtes Lehrwerk, mit dem ausschließlich gearbeitet wird. Gleichwohl besitzt die Fachschaft verschiedene Lehrwerke im Präsenzbestand in den jeweiligen Fachräumen. Dieser Bestand, ergänzt durch Kataloge und Bildbände stehen den Schülern auch im Rahmen des Daltonunterrichts im Fachraum zur Verfügung.

Ferner beinhaltet die Sammlung der Fachschaft diverse Mal- und Zeichenmaterialien, Druckwerkzeuge oder auch Materialien und Werkzeuge zum plastischen Arbeiten, so dass die Schülerinnen und Schüler vielfältige künstlerische Ausdrucksformen und Darstellungsmöglichkeiten erproben können.

Im Hinblick auf die Heterogenität unserer Schülerschaft, achten wir auf die fach- und sachlich richtige Verwendung von Fachbegriffen, sowie der deutschen Sprache im Allgemeinen. Dies geschieht unter anderem durch das Festhalten von Fachbegriffen an der Tafel, dem Anlegen eines Glossars im Kunstheft und der angemessenen mündlichen Korrektur in Plenumsgesprächen.

Die Förderung von qualitativ hochwertigen und längeren Wortbeiträgen ist uns im Bereich der Rezeption ein Anliegen. Auch zu schriftlichen Beiträgen erhalten die SuS eine entsprechende Rückmeldung.

Auf eventuell fehlende Sprachkenntnisse der internationalen SuS nehmen wir im Unterricht, in den Daltonplänen sowie den Arbeitsblättern individuell Rücksicht.

6 Qualitätssicherung und Evaluation

- **Zielsetzung:** Das schulinterne Curriculum stellt keine starre Größe dar, sondern ist als „lebendes Dokument“ zu betrachten, welches an neue Vorgaben und aktuelle fachdidaktische Tendenzen angepasst wird. Dementsprechend sind die Inhalte stetig zu überprüfen, um ggf. Modifikationen vornehmen zu können mit dem Ziel, einen qualitativ hochwertigen und fachdidaktisch aktuellen Unterricht zu gewährleisten. Die Fachkonferenz (als professionelle Lerngemeinschaft) trägt durch diesen Prozess zur Qualitätsentwicklung und damit zur Qualitätssicherung des Faches Architektur und Design bei.

- **Prozess:** Daher verständigt sich die Fachschaft während bzw. nach durchgeführten Unterrichtsvorhaben über besonders geeignete Unterrichtsbeispiele bzw. solche, die verbessert bzw. verändert werden sollten.

Ob die anzustrebenden Kompetenzerwartungen in vorangegangenen UVs angegangen und erreicht worden sind, wird innerhalb der nachfolgenden UVs über Mittel der Diagnose überprüft. Nach Ablauf eines Schuljahres wird von den verantwortlichen Fachlehrern und Fachlehrerinnen überprüft, ob die vereinbarten Kompetenzen angegangen und erreicht worden sind.

- **Prüfmodus:** Zu Schuljahresbeginn werden die Erfahrungen des vergangenen Schuljahres in der Fachschaft gesammelt, bewertet und eventuell notwendige Konsequenzen formuliert.

Die Daltonpläne werden fachintern verglichen und überprüft, und auf ihre Kompatibilität mit dem Curriculum überprüft

- **Zuständigkeiten und Beteiligung:** Aufgrund der engen Zusammenarbeit der Fachschaft Kunst am NEG sollen Änderungen zeitnah in den schulinternen Lehrplan eingebunden und in der darauffolgenden Fachkonferenz geprüft und beschlossen werden. Somit trägt jedes Mitglied der Fachschaft zur Qualitätssicherung und Evaluation bei (s. auch unter Punkt 3 Individualisierung von Lernprozessen).